

Sie wurden enteignet und des Landes verwiesen; in ihre Häuser und Güter kamen fremde Leute, sie selbst wurden abtransportiert oder ghettoisiert. Die Kirche protestierte zwar dagegen, verlangte Rechtssicherheit und unparteiische Rechtspflege, ihre Stimme aber war jedoch so kraftlos, wie ein Hilferuf im Krachen des Sturmes.”¹⁵

Das Protokoll des evangelischen Konvents in Sopron vom 26. Juli 1946 stellt schriftlich fest, daß die Aussiedlungsaktion abgeschlossen worden sei. Mit viel Mühe war es gelungen, Pfarrer Károly Hanzmann von der Liste streichen zu lassen, wobei die Tatsache der mit 10. Mai erfolgten Streichung durch Veröffentlichung des entsprechenden Textes erst am 7. Juli bekannt geworden war. Der letzte Satz des Konventprotokolls ist so etwas wie ein trauriger Schlußakkord zu diesem Abschnitt der Geschichte der vielgeprüften Gemeinde: „Wir müssen mit einem Verlust von fünf- oder sechstausend Seelen rechnen.”¹⁶

15 Ebd.

16 ÖGP vom 26.7.1946.

Funde der Spätphase der Badener Kultur aus Pöttelsdorf

Von Irene Heiling - Sch moll, Wien

Im Frühjahr 1972 wurde in Pöttelsdorf, Hauptstraße 117, auf dem Grundstück von G. Lorger mit den Bauarbeiten für ein Wohnhaus begonnen.¹Bei den Erdaushubarbeiten für den Keller schnitt der Bagger mehrere Gräber der Badener Kultur an, die jedoch nicht näher beachtet wurden. Von den Funden konnten nur eine Henkeltasse und eine Henkelschale, deren Henkel fehlte, vom Architekt S. Jakob gesammelt und einige Zeit später dem Landesmuseum übergeben werden. Bei einem daraufhin von Landesgeologen Dr. H. Schmid vom Landesmuseum durchgeführten Lokalaugenschein im Oktober 1972 war der Wohnhausneubau bereits fertiggestellt, so daß eine Nachuntersuchung daher nicht mehr möglich war. Laut Mitteilung von S. Jakob sollen sich die Gräber (Anzahl unbekannt, möglicherweise bis zu acht Gräber?) in einer Tiefe von 1,5 bis 2,0 m befunden haben. Außer den beiden fast unversehrten Gefäßen wurden noch weitere Keramikbruchstücke und auch Knochenfragmente ausgebaggert, aber nicht aufbewahrt.

Die Fundstelle liegt auf einem sanft gegen Südost fallenden Lößhang, am linken Ufer der Wulka, etwa 150 m vom Bach entfernt (*Abb. 1 u. 2*). Weitere Funde der Badener Kultur im Raum Pöttelsdorf-Zemendorf zeigen, daß die Lößflächen am linken Wulkaufser zu dieser Zeit dicht besiedelt waren (*Abb. 1*).

1 Parz.Nr. 3051/2, KG Pöttelsdorf, Bez. Mattersburg; ÖK 1:50.000, Bl. 77 Eisenstadt, S 20 mm, W 168 mm; Bgld. Landesmuseum Fundbericht Nr. 15/85, Ortsakt Pöttelsdorf.

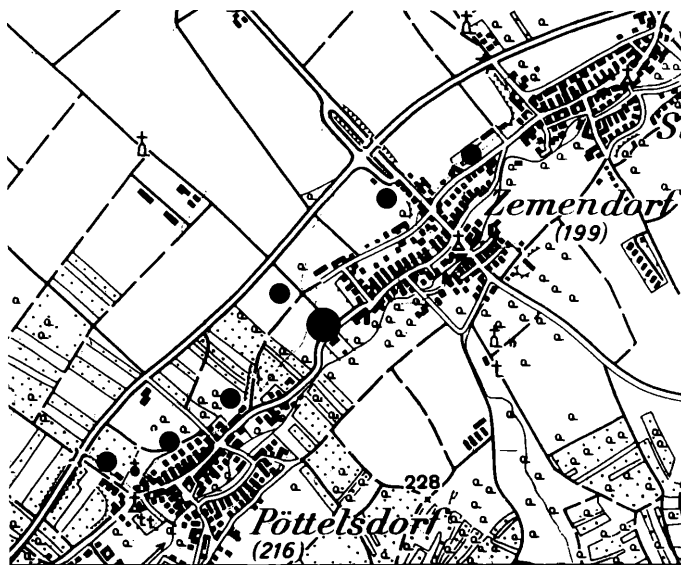


Abb. 1: ÖK 1:25.000, Blatt 77 Eisenstadt-Süd (Ausschnitt verkleinert!)

- — Grab- und Siedlungsfunde der Badener-Kultur in den Jahren 1972 und 1985.
- — weitere Funde der Badener-Kultur (vgl. Landesmuseum, Ortsakte Pöttelsdorf und Zemendorf).

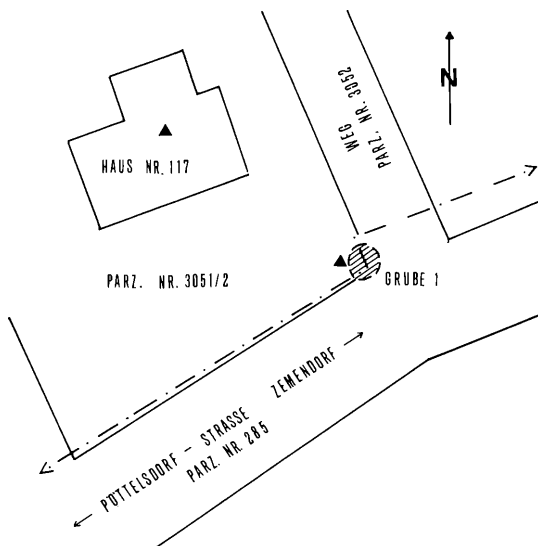


Abb. 2: Ausschnitt aus dem Katasterplan der KG Pöttelsdorf

- ▲ — Fundstelle 1972 und 1985
- — — — — Kabelkүнette 1985

Funde aus den „Gräbern“ von 1972² (*Abb. 3 u. 4*)

1) Henkeltasse

aus fein gemagertem Ton; Oberfläche außen und innen rotbraun mit Schmauchflecken; fein poliert; gut gebrannt. Bauch-Schulterpartie mit feiner Kannelur verziert, am Hals vierzehn umlaufende Rillen. Schief ange-setzter, den Mundsaum hoch überragender Bandhenkel, mit seichtem Dreiecksmuster verziert.

H. 8,4 (11 mit Henkel); Mdm. 5,5; Stfl. 2,4; Wst. 0,3—0,4.

Henkel: Dicke 0,4; Breite ca. 1,9.

Inv.Nr. 25.538, (*Abb. 3/a b; 4/1*)

2) Henkelschale

aus fein steinchenhaltigem Ton; außen hellbraun, gut geglättet, Schmauchflecken; innen dunkelbraun; gut gebrannt. Auf Bauchumbruch mit einer umlaufenden Reihe eingestochener Kerben verziert. Alt abgebrochener Henkelansatz auf Bauchumbruch.

H. 8—8,5; Mdm. 12; Stfl. ca. 5; Wst. ca. 0,4.

Inv.Nr. 25.539, (*Abb. 3/2; 4/2*)

Am 27. September 1985 bemerkte Dr. K. Kaus vom Burgenländischen Landesmuseum auf der Rückfahrt von einer Fundbergung knapp westlich der Straße Pöttelsdorf-Zemendorf in einer frisch ausgehobenen Kabelkүнette der BEWAG und EBC sieben urzeitliche Siedlungsgruben, die vom Bagger angeschnitten waren. Da die Kabelkүнette gepölzt war, war eine Bergung des restlichen Grubeninhaltes nicht mehr möglich. Die Funde vom Baggeraushub stammen aus der Badener Kultur bzw. aus der Urnenfelder-kultur.

Bei den Einmessungsarbeiten dieser Siedlungsgruben wurde am 3. Oktober 1985 in der Südostecke der Parz.Nr. 3051/2, auf der bereits 1972 beim Hausbau die oben genannten Gräber zerstört wurden, sowie auf den anschließenden Parzellen Nr. 3052 (Weg) und 285 (Straße Pöttelsdorf-Zemendorf) auf dem Gemeindegebiet der KG Pöttelsdorf eine große Siedlungsgrube der Badener Kultur festgestellt (*Abb. 2*). Auch hier konnte aus bautechnischen Gründen eine Grabung nicht mehr stattfinden.

2 Für die Überlassung des Materials und der Unterlagen zur Publikation danke ich Herrn w.HR Dr. H. Schmid und Herrn OReg.R. Dr. K. Kaus.

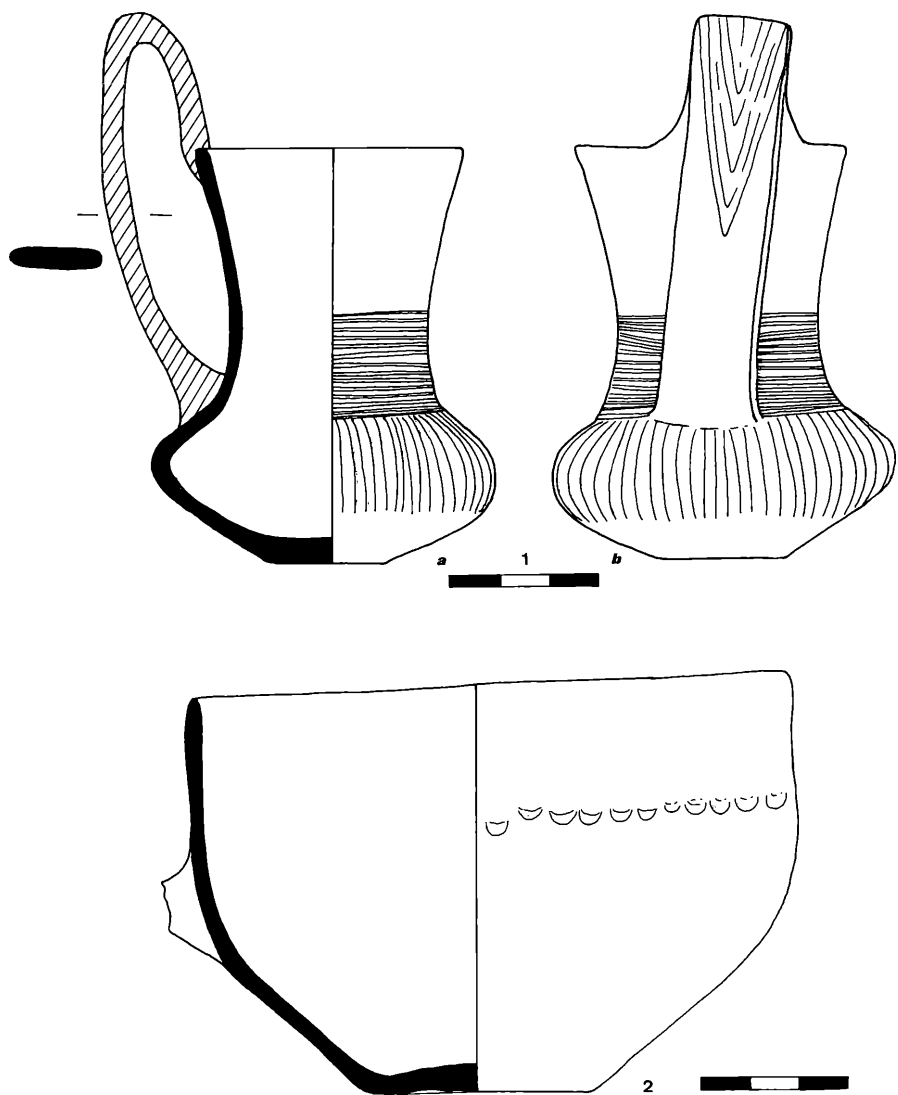


Abb. 3: Oben: Henkeltasse Inv.Nr. 25.538 in zwei Ansichten;
unten: Henkelschale (Henkel alt abgebrochen), Inv.Nr. 25.539, Fundort Pöttelsdorf
1972 (Grabfund ?).

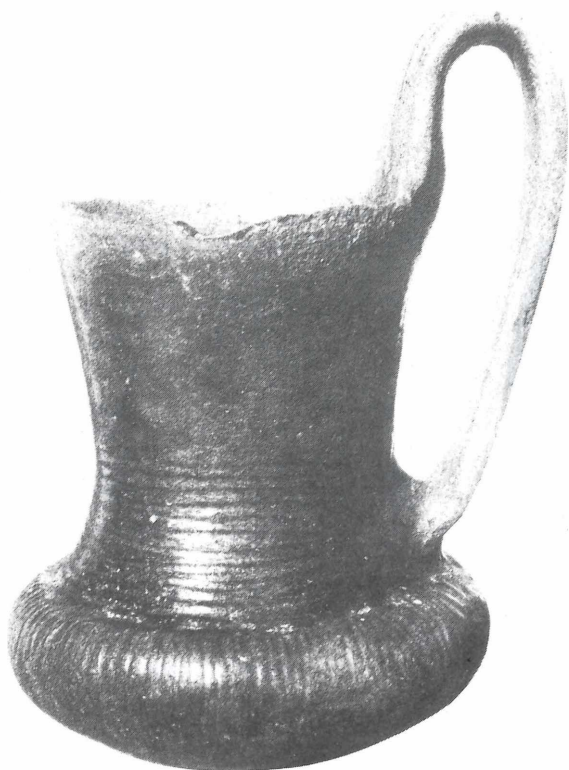


Abb. 4/1: Henkeltasse aus Pöttelsdorf, Inv.Nr. 25.538.



Abb. 4/2: Henkelschale (Henkel alt abgebrochen) aus Pöttelsdorf, Inv.Nr. 25.539

Grube 1/1985 (Abb. 5 u. 6)

Durchmesser, Form und Tiefe der Grube konnten nicht mehr festgestellt werden. Die Grubenfüllung bestand aus stark humosem Material mit reichlicher Fundführung.

1) Bruchstück eines Gefäßes

aus grob steinchengemagertem Ton, geschlickert; außen rauh durch Schlickerbewurf, dunkelbraun; innen grob geglättet, orange. Nach außen rund abgestrichener Mundsäum.

Erh. H. 4,6; Wst. ca. 0,5.

Inv.Nr. 29.574 a (Abb. 5/1).

2) Mundsäumbruchstück einer Henkeltasse

aus fein steinchengemagertem Ton; außen und innen graubraun, geglättet. Auf Mundsäum Ansatz eines Henkels.

Erh. H. 4,9; Mdm. 10; Wst. 0,4.

Inv.Nr. 29.574 b (Abb. 5/2).

3) Mundsäumbruchstück eines Gefäßes

aus grob gemagertem Ton, geschlickert; außen orange bis ocker, Schmauchflecken, rauh durch Schlickerung; innen schwarz, geglättet. Nach außen abgestrichener Mundsäum.

Erh. H. 3,4; Wst. ca. 0,5.

Inv.Nr. 29.574 c (Abb. 5/3).

4) Mundsäumbruchstück einer (Henkel?)tasse

aus grob steinchengemagertem Ton; Schmauchflecken; außen fein geglättet, schwarz; innen geglättet, hellocker.

Erh. H. 4; Mdm. 10; Wst. ca. 0,2.

Inv.Nr. 29.574 d (Abb. 5/4).

5) Bruchstück eines Bandhenkels

aus fein steinchengemagertem Ton; Oberfläche geschlickert; außen dunkelbraun, geglättet; Innenseite rauh.

Erh. H. 5,2; Dicke: ca. 0,6; Breite: 3,8.

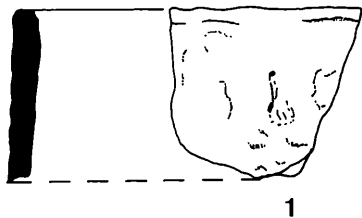
Inv.Nr. 29.574 e (Abb. 5/5).

6) Wandbruchstück eines Gefäßes

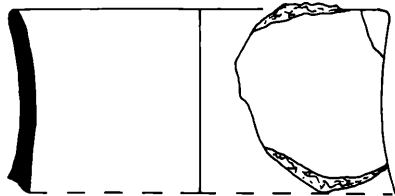
aus grob steinchen- und tonklümpchengemagertem Ton; außen schwarz, geglättet; innen dunkelbraun, geglättet. Mit tiefen Kanneluren verziert.

Erh. H. 2,7; Wst. 1,2.

Inv.Nr. 29.574 f (Abb. 5/6).



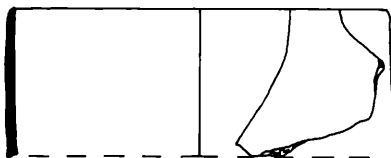
1



2



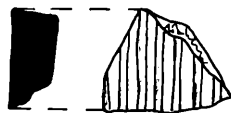
3



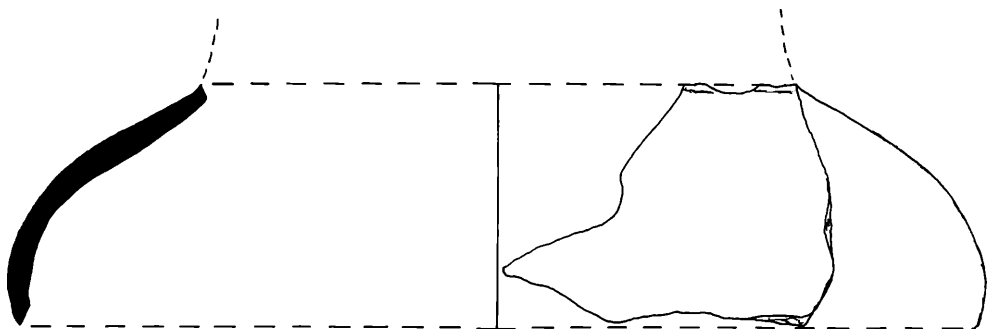
4



5



6



7

Abb. 5: Keramik aus Grube 1

M 1:2

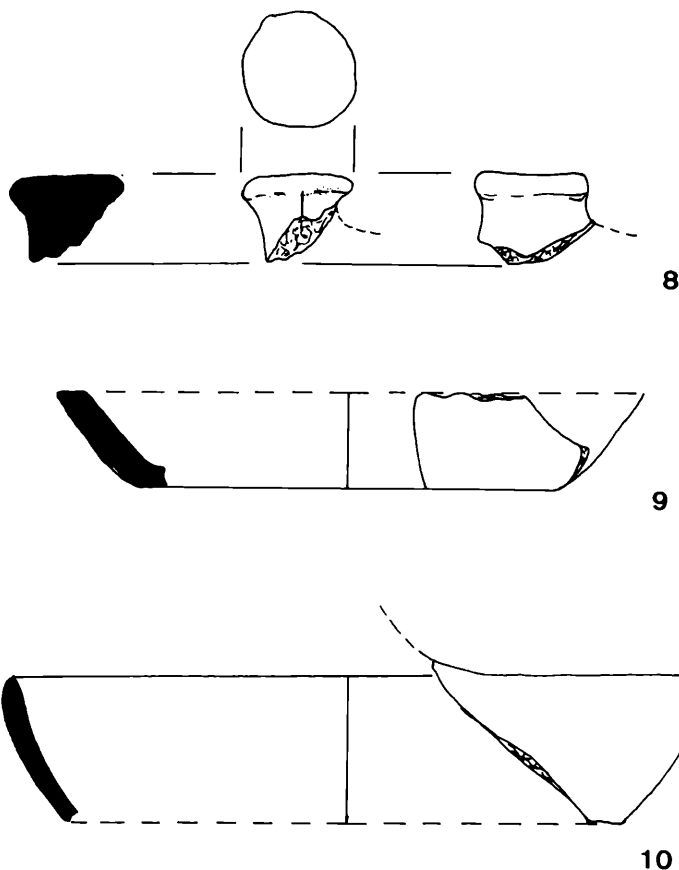


Abb. 6: Keramik aus Grube 1

M 1:2

7) Wandbruchstück eines Gefäßes

aus steingemagertem Ton; Oberfläche geschlickert; außen dunkelbraun, Schmauchflecken, fein geglättet; innen dunkelbraun, rau durch Magerung. Auf Halsansatz umlaufende seichte Rille.

Erh. H. 6,4; Halsdm. ca. 16; Wst. ca. 0,6.

Inv.Nr. 29.574 g (Abb. 5/7).

8) Knopfbruchstück einer zweigeteilten Schüssel

aus feingemagertem Ton; Oberfläche geschlickert, geglättet, schwarz.

Erh. H. 2,2; Knopfdm. 3; Dicke: ca. 2.

Inv.Nr. 29.574 h (Abb. 6/8).

9) Bodenbruchstück eines Gefäßes

aus fein steinchengemagertem Ton; außen rauh durch Steinchen, dunkelbraun; innen geglättet, schwarz.

Erh. H. 2,6; Stfl. 12; Wst. 0,8.

Inv.Nr. 29.574 i (*Abb. 6/9*).

10) Mundsaubruchstück einer Schale

aus fein steinchengemagertem Ton; Oberfläche dunkelbraun; außen fein geglättet; innen grobe Glättspuren. Auf Mundsau Henkel(?)ansatz.

Erh. H. 4; Mdm. 18; Wst. ca. 0,5.

Inv.Nr. 29.574 j (*Abb. 6/10*).

11) Bodenbruchstück eines Gefäßes

aus fein steinchengemagertem Ton, geschlickert; außen und innen schwarz, geglättet. Nur Boden erhalten, ohne Wandung.

Inv.Nr. 29.574 k (*ohne Abb.*).

12) Wandbruchstück eines Gefäßes

aus sandgemagertem Ton; Oberfläche geschlickert, glimmerhältig, braunschwarz, geglättet.

Inv.Nr. 29.574 l (*ohne Abb.*).

13) Wandbruchstück eines Gefäßes

aus grob steinchengemagertem Ton; Oberfläche geschlickert; außen ocker, innen braun; geglättet.

Inv.Nr. 29.574 m (*ohne Abb.*).

14) Wandbruchstück eines Gefäßes

aus sandgemagertem Ton; außen schwarz, fein geglättet; innen braun, geglättet.

Inv.Nr. 29.574 n (*ohne Abb.*).

15) Wandbruchstück eines Grobgefäßes

aus grob steinchengemagertem Ton; Oberfläche geschlickert; außen orange, Schmauchflecken, rauh durch Schlickerung; innen geglättet, ocker.

Inv.Nr. 29.574 o (*ohne Abb.*).

16) Hüttenlehmbröckchen

Inv.Nr. 29.575

17) Tierknochen

mehrere zerschlagene Knochenbruchstücke. Unbestimmt.

Inv.Nr. 29.576.

Auswertung

Die feingearbeitete Henkeltasse mit hochgezogenem, verziertem Bandhenkel (*Abb. 3/1 u. 4/1*) ist eine typische Form der Ossarner Gruppe der Badener Kultur. Vergleichbare Stücke finden sich zum Beispiel in Leobersdorf (WILLVONSEDER, 1937, Abb. 3), Baden-Königshöhle (LADENBAUER, 1954, Taf. V/6). Aus dem Burgenland kennen wir solche Stücke aus Antau (OHRENBERGER, 1949, Taf. XXI/3, 5). Auch die Gefäßbruchstücke aus Grube 1 gehören diesem Gefäßtyp an.

Gemeinsam mit der vollständig erhaltenen Henkeltasse (*Abb. 3/1 u. 4/1*) wurde die Schale mit eingestochener Verzierung (*Abb. 3/2 u. 4/2*) geborgen.

Chronologisch gut faßbar ist auch das Knopfbruchstück (*Abb. 6/8*) einer zweigeteilten Schüssel aus Grube 1, die ebenfalls eine typische Form der Ossarner-Gruppe darstellt und u.a. in Ossarn selbst mehrfach belegt ist (BAYER, 1928, Taf. XVII/2, 5, XVIII/2, 3).

Bei dem Bauch-Schulterbruchstück 7 aus Grube 1 (*Abb. 5/7*) handelt es sich wahrscheinlich um ein Bruchstück eines großen Topfes mit zylinderförmigem Hals, ähnlich den Gefäßen aus Ossarn (PITTIONI, 1954, Abb. 134) oder Baden-Königshöhle (RUTTKAY, 1971, Taf. D/8).

Zusammenfassung

Die in den Jahren 1972 und 1985 in Pöttelsdorf angeschnittenen urzeitlichen Objekte lassen sich auf Grund der geborgenen Keramikfunde der späten Phase der Badener Kultur, der sogenannten Ossarner-Gruppe zuordnen und somit in das ausgehende Jungneolithikum um 2500 v. Chr. datieren. Ob es sich bei den 1972 freigelegten Funden tatsächlich um Grabfunde handelte, läßt sich heute nicht mehr rekonstruieren. Dafür sprechen würden die vollständig erhaltenen Gefäße (*Abb. 3/1 u. 2*); da aber keine menschlichen Skelettreste vorliegen, ist auch keine Basis für weitere diesbezügliche Spekulationen gegeben.

Literaturverzeichnis

J. Bayer, Die Ossarner Kultur, eine äneolithische Mischkultur im östlichen Mitteleuropa. *Eiszeit und Urgeschichte* 5, 1928, 60f.

H. Ladenbauer-Orel, Die jungneolithische Keramik aus der Königshöhle von Baden bei Wien. *ArchA* 16, 1954, 67f.

A. Ohrenberger, Die Jungsteinzeit des Burgenlandes. Ungedr. Diss. Univ. Wien. Wien 1949.

R. Pittioni, *Urgeschichte des österreichischen Raumes*. Wien 1954.

E. Ruttkay, Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsreste in Schwechat, p.B. Wien-Umgebung, NÖ. *ArchA* 50, 1971, 21f.

K. Willvonseder, Zwei Grabfunde der Badener Kultur mit Metallbeigaben aus Niederösterreich. *WPZ* 24, 1937, 15f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Heiling-Schmoll Irene

Artikel/Article: [Funde der Spätphase der Badener Kultur aus Pöttelsdorf 64-73](#)